

Die Parteigründung

Zum Katalysator der Gründung der Grünen wurde im Juni 1979 die Europawahl. Sie war die erste, bei der die Abgeordneten nicht von den nationalen Parlamenten bestimmt, sondern von der Bevölkerung gewählt wurden. [...] Auf Bundesebene erreichte das Ökobündnis mit rund 900 000 Stimmen aus dem Stand heraus 3,2 Prozent und damit einen beachtlichen Wahlerfolg.

5 In Baden-Württemberg stimmten bei dieser Europawahl sogar 4,5 Prozent der Wähler für das Ökobündnis. Vor allem innerhalb der Landes-SPD wurde damit der parteiinterne »Ökologie-Streit« befeuert. Erhard Eppler, Landesvorsitzender und einer der Vordenker der Ökologiebewegung, geriet zunehmend unter Druck. Auch für die folgenden Wahlen sollte gelten: Das grün-bunte Wahlbündnis in Baden-Württemberg war dort besonders erfolgreich, wo umstrittene Bauprojekte

10 durchgeführt werden sollten und wo es entsprechende Bürgerinitiativen gab. Das waren das geplante Atomkraftwerk in Wyhl, das (letztlich ebenfalls verhinderte) Großprojekt der Schwarzwaldautobahn oder der geplante Bau einer Autobahntrasse entlang des Bodensee-Nordufers. [...].

»Sind die Grünen noch zu stoppen?«, fragte die Badische Zeitung am 16. Juni 1979. Die

15 erfolgreiche Europawahl war die Initialzündung gewesen, aus der Wahlkampfkostenerstattung waren rund 500 000 D-Mark im Parteisäckel, und nun bedurfte es nur noch eines Landesverbands der Grünen, um bei der anstehenden Landtagswahl in Baden-Württemberg teilnehmen zu können.

Am 30. September 1979 kamen etwa 600 bis 700 Anhänger der Ökologiebewegung in der

20 Sindelfinger Stadthalle zusammen, um den Landesverband der Südwest-Grünen zu gründen. Vertreten waren vor allem Mitglieder der AUD¹, der Gruhl'schen GAZ, der GLU, des anthroposophischen Netzwerkes um den Achberger Kreis sowie weitere Mitglieder von Lebensschutzverbänden und Bürgerinitiativen. Zum Gründungsvorsitzenden wurde der Tübinger

25 Gesamtschullehrer Wolf-Dieter Hasenclever gewählt, der frühere Landesvorsitzende des Sozialistischen Hochschulbundes (SHB) in Baden-Württemberg. Hasenclever war aus Protest gegen die Haltung der SPD zur Atomfrage 1977 zur AUD übergetreten und sollte nun rasch zur prägenden Figur der südwestdeutschen Grünen werden. [...]

Damit war der erste Schritt getan. Die Südwest-Grünen verfügten von Anbeginn über rund 1000

30 Mitglieder, und man rechnete mit einer regelrechten Abwanderung aus den Reihen der Jungsozialisten, der FDP und selbst von CDU-Mitgliedern mit »besonders starkem christlichen Verantwortungsbewusstsein«. Für große Aufmerksamkeit sorgte wenig später der Eintritt des populären evangelischen »Fernsehpfarrers« Jörg Zink bei den Grünen. Vor allem in evangelisch-wertkonservativen Milieus und in ländlichen Gegenden hatte dieser Schritt große Signalwirkung.

[...]

35 Bis zur Landtagswahl im Frühjahr 1980 waren rund 40 Kreisverbände der Grünen gegründet worden und die Marke von 3000 Mitgliedern war bereits überschritten.¹ Der »ökologische Humanismus« und Formeln wie »Nur dem Leben verpflichtet und keiner Ideologie« waren programmatische Kompromisse, mit denen vorerst alle Beteiligten leben konnten. [...]

Zum ersten Lackmustest wurden im Südwesten dann die Kreistagswahlen im Oktober 1979. Zwar

40 kandidierten die Grünen - meist in flexiblen Vor-Ort-Bündnissen mit Bürgerinitiativen - nur in wenigen Kreisen. Diese aber galten als Testgebiete - entsprechend hoch war die Aufmerksamkeit. Erneut zeigte sich das Muster der Europawahl: In Esslingen etwa, wo die Diskussion um die Aufstiegsstraße zum Schurwald, um die Verbreiterung der B 10 und um die Innenstadtsanierung die Gemüter erhitzt hatte, erreichten die Grünen auf Anhieb 6,2 Prozent. In Leinfelden-Echterdingen, wo es um den Ausbau des Flughafens ging, waren es ebenfalls über sechs Prozent. Im

45 Landkreis Tübingen waren es gar 11,3 Prozent. Hier hatte die heftige Diskussion über die geplante Nordtangente (»Nordtangente ist Mordtangente!«) und über den Ausbau der Bundesstraße durch das Neckartal die Ökologen beflügelt. In Lörrach bewegte die Tatsache, dass die Schweizer Nachbarn in Rheinfelden ein Atomkraftwerk bauen wollten, 11,7 Prozent der

50 Wählerinnen und Wähler dazu, den Grünen ihre Stimme zu geben.

(aus: Reinhold Weber/Rezzo Schlauch: Keine Angst vor der Macht. Die Grünen in Baden-Württemberg, Köln: Emons 2016, S. 25-28 (Auszüge))

¹ AUD = Aktionsgemeinschaft Unabhängiger Deutscher, eine Gruppierung aus der APO.